

Intelligenz-Blatt

zur Laibacher Zeitung.

Nr. 3.

Samstag den 6. Jänner

1844.

Aemtlliche Verlautbarungen.

3. 2201. (2) Nr. 13640/2930

Concurs = Kundmachung.

Bei der k. k. Cameralgefällen-Verwaltung für Steyermark und Illyrien ist die Stelle eines Einreichungsprotocoll-, Expeditis- und Registratur-Directors in Erledigung gekommen, mit welchem Dienstplage systemmäßig der Gehalt von Eintausend Gulden C. M. jährlich verbunden ist. — Diejenigen activen Beamten und Quiescenten, welche diesen Dienstposten zu erlangen wünschen, haben im Wege ihrer vorgesetzten Behörden die gehörig instruirten Gesuche längstens bis Ende Jänner 1844 hieher zu eiten, sich darin urkundlich über die bisherige Dienstzeit, die im Kanzleidienste einer Oberbehörde erworbenen Kenntnisse, über eine tadellose Aufführung auszuweisen, und nebstbei ihre Sprachkenntnisse und den Umstand anzugeben, ob, und im bejahenden Falle, mit welchem Beamten dieser Cameral-Landesbehörde, und in welchem Grade sie verwandt oder verschwägert sind. — Graz am 21. Dec. 1843.

3. 2200. (2) Nr. 13899/2978

Concurs = Ausschreibung.

Zu Folge hohen Hofdecretes ddo. 15. Dec. 1843. 3. 49784, ist in dem Premio der k. k. galizischen Cameral-Gefällen-Verwaltung eine mit dem Gehalte von 1400 fl. verbundene Rathsstelle erlediget. — Diejenigen, welche sich um diese Dienststelle zu bewerben gednken, haben sich über die mit gutem Erfolge zurückgelegten juridisch-politischen Studien, über die bisher geleisteten Dienste, erworbenen höhern Gefälls, dann über ihre Sprachkenntnisse, so wie über ihre Moralität auszuweisen und ihre gehörig belegten Gesuche im vorgeschriebenen Wege längstens bis 20. Jänner 1844 bei der k. k. Steyerisch-illyrischen Cameral-Gefällen-Verwaltung zu überreichen. — Uebri gens ist in den Gesuchen ausdrücklich zu bemerken, ob und in welchem Grade sie mit ei-

nem Beamten der galizischen Cameral-Gefällen-Verwaltung verwandt oder verschwägert sind. — Von der k. k. Steyerisch-illyrischen vereinten Cameral-Gefällen-Verwaltung. — Graz am 25. December 1843.

3. 2183. (1) Nr. 1127.

Kirchenbau-Licitation
den 22. Jänner 1844.

Mit Bewilligung der löblichen k. k. Cameral-Bezirksverwaltung zu Neustadt vom 6. December 1843, Nr. 14732, werden einige bei der Pfarckirche zu Sittich nothwendig gewordene Reparationen, die hauptsächlich die Conservation der Bedachung betreffen, im Wege der Herabsteigerung bewerkstelliget werden. — Präliminirt ist auf die Maurerarbeit . . . 3 fl. 35 kr.
auf das Maurermateriale . . . 9 " 20 "
" die Zimmermannsarbeit . . . 8 " 7 1/2 "
" das Zimmerm. Materiale 45 " 39 "
" die Spenglerarbeit . . . 230 " 10 "
" " Schlosserarbeit . . . 7 " — "

Summe 303 fl. 51 1/2 kr.

Die Licitation wird den 22. Jänner 1844 Vormittag von 10 bis 12 Uhr in der Amtskanzlei der Religionsfondsherrschaft Sittich gehalten werden, wozu man die Unternehmungslustigen mit dem Anhange einladet, daß zum Mitbote nur derjenige zugelassen wird, der das vorgeschriebene Wadium vorläufig zu Handen der Versteigerungscommission erlegt haben wird. — Die Bauweisen nebst dem Vorausmaße und den Licitationsbedingungen können täglich hier eingesehen werden. — Religionsfondsherrschaft Sittich den 20. December 1843.

Verlautbarte Verlautbarungen.

3. 2191. (1) Nr. 5548.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte der Umgebung Laibachs wird hiemit allgemein kund gemacht: Es sey auf Ansuchen des Franz Martin, Vormundes des minderjähr. Alois Kern von Laibach, unter Vertretung des Herrn Dr. Lindner, in die executive Teilbietung der, dem Andreas Uretscher

gehörigen, zu St. Paul liegenden, dem Gute Strobelhof sub Grundbuchs-Folio 210, et Rectf. Nr. 69 dienstbaren, gerichtlich auf 796 fl. 50 kr. geschätzten Halbhube sammt Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, dann der demselben eigenthümlichen, auf 17 fl. 24 kr. bewertheten Fahrnisse, pto. aus dem Urtheile ddo. 15. November 1842, Z. 5049, Schuldigen 400 fl. c. s. c. gewilliget, und es seyen zu deren Vornahme die 3 Tagssagungen auf den 1. Februar, 4. März und 11. April k. J., jedesmal um 9 Uhr Vormittags in loco St. Paul mit dem Beisage anberaumt worden, daß gedachte Hube sammt Fahrnissen bei der ersten und zweiten Tagssagung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird, und daß jeder Kauflustige rücksichtlich der Realität ein Vadium pr. 150 fl. zu handen der Licitations-Commission zu erlegen hat.

Der Grundbuchsextract, die Licitationsbedingungen und das Schätzungsprotocoll können täglich hieramts eingesehen werden.

Laibach am 18. November 1843.

Z. 2193. (2) **E d i c t.** Nr. 5648.

Von dem k. k. Bezirksgerichte der Umgebungen Laibach wird hiemit bekannt gemacht: Es sey in die Executionssache des Gutes Lukovitz zu Kreutberg, gegen Paul Micheug, vulgo Jordan, in Poog, wegen aus dem gerichtlichen Vergleiche ddo. 21. Februar l. J., Z. 636, Schuldigen 183 fl. 12^{1/2} kr. c. s. c., in die executive Feilbietung der, dem Legtern gehörigen, dem Stadtmagistrate Laibach sub Rectf. Nr. 9, dienstbaren, gerichtlich auf 2816 fl. 10 kr. bewertheten Halbhube, und des ebendahin sub Urb. Nr. 1413 unterbänigen, auf 242 fl. 20 kr. geschätzten Morastanttheiles, dann der Fahrnisse, im Schätzungswerthe pr. 288 fl. 50 kr. gewilliget, und es seyen zur Vornahme derselben 3 Tagssagungen, und zwar auf den 29. Jänner, 29. Februar und 28. März k. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr in loco der Realität mit dem Beisage anberaumt worden, daß die Realität sowohl, als die Fahrnisse bei der ersten und zweiten Feilbietungstagsagung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden, und daß die Licitationsbedingungen, das Schätzungsprotocoll und der Grundbuchsextract täglich hieramts zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können. — Laibach am 7. December 1843.

Z. 2192. (3) **E d i c t.** Nr. 5570.

Alle jene, welche auf den Nachlaß des am 22. November 1843 zu Bisofu sub Consf. Nr. 6 verstorbenen Halbhüblers Johann Schelesnikar aus was immer für einem Rechtsgrunde eine Forderung zu stellen glauben, oder in denselben etwas

Schulden, haben zu der auf den 25. Jänner k. J. Vormittags um 9 Uhr vor diesem Gerichte anberaumten Liquidations-, zugleich Abhandlungstagsagung so gewiß zu erscheinen, als sie sich widrigens die Folgen des §. 814 b. G. B. selbst zuschreiben hätten, so wie auch gegen die ausbleibenden Schuldner sogleich im Rechtswege eingeschritten werden würde.

R. K. Bezirksgericht Umgebung Laibach
am 2. December 1843.

Z. 2178. (2)

Nr. 264/204

Weinlicitation.

Auf Ansuchen des Herrn Franz Girk, Realitäten-Besitzer in der k. k. Kreisstadt Marburg, wird in die öffentliche Versteigerung seiner eigenen Bauweine im Licitationswege gewilliget, und hiezu der 22. Jänner 1844, in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden, allenfalls auch am darauf folgenden Tage, in seinem Weingarthause, Gemeinde Gaischnigg im Bezirke Pefsnihofen anberaumt. Die zum Verkaufe im Antrage stehenden Weine bestehen in 200 Startin von den Jahrgängen 1834, 1836, 1839 und 1841 in gut erhaltenen Gebinden, und sind durchgängig eigene Bauweine. Indem hiezu alle Kaufslibhaber zur Erscheinung höflichst eingeladen sind, wird noch erinnert, daß die billigen Licitationsbedingungen zu jeder Zeit bei dieser Herrschaft oder bei dem Eigenthümer eingesehen werden können. — Bezirksobrigkeit Pefsnihofen zu Viktringhof in Marburg am 15. December 1843.

Z. 2153. (3)

Wohnung zu vermietthen.

Auf der Polana-Vorstadt Haus. No. 66 ist auf kommenden Georgi im ersten Stock eine Wohnung von 3, 4 oder auch 5 Zimmern; Küche, Speis, Holzlege etc., einer Stallung auf 2 Pferde, Wagenremise; eben daselbst im Hofe ein großes gewölbtes Magazin, welches nöthigen Falls zu einem Keller verwendet werden könnte, in welchem Fall man auch mit schmackhaften Weingeschirren versehen werden kann, zu haben. Ferner sind zwei schöne möblirte Zimmer mit 1. Jänner 1844 zu vermietthen. Das Nähere ist bei der Hauseigenthümerinn zu erfahren.

3. 2164. (5)

O e s t e r r e i c h e r W e i n .

Weidlinger vom Jahre 1822.

Rother Vöslauer vom Jahre 1834.

D a n n

Rother Gonowitzer Vinarier vom Jahre 1839.

Schmitzberger vom Jahre 1830, sind im Hause Nr. 233 am Kundschafstplazze nächst der Schusterbrücke in Bouteillen zu erhalten. — Laibach am 23. December 1843.

So eben ist erschienen, und kann bei Ignaz Edlen v. Kleinmayr, Buchhändler in Laibach, von den P. T. Pränumeranten gegen Erlag von 1 fl. in Empfang genommen werden:

Das vierte Heft

von

Wagner's

Ansichten von Krain.

Enthaltend:

Laibach, Neumarkt, Kaltenbrunn.

3. 2163. (3)

Wiener Beitschrift

für

Kunst, Literatur, Theater und Mode.

Die „Wiener Beitschrift“ beginnt mit 1. Jänner 1844 ihren neun und zwanzigsten Jahrgang und der Herausgeber ladet die Freunde seines Unternehmens zur ferneren Theilnahme ein.

Die Tendenz der „Wiener Beitschrift: „denkenden und gebildeten Lesern eine würdige Unterhaltung zu gewähren,“ soll auch für die Zukunft fest im Auge behalten werden, und der Herausgeber wird, wie bisher, Alles ausbieten, den Ruf der Gediegenheit und Solidität, den die „Wiener Beitschrift“ seit ihrem Entstehen im In- und Auslande genießt, auch ferner zu behaupten. Nicht gewohnt, durch pomphaste

Bersprechungen das Publicum zu locken und zu täuschen, begnügt sich der Herausgeber auf das bisher Geleistete zurückzudeuten und sich auf vaterländische Namen, wie Grillparzer, Lenau, Grün, Galm, Feuchtersleben, Bauernfeld, Hammer = Purgstall, Seidl, Mosel und Andere zu berufen, welche der „Wiener Zeitschrift“ ausschließlich ihre Mitwirkung zugewendet haben, und dieselbe auch fernerhin mit ihren Beiträgen zieren werden.

Im Fache der Novelle und Erzählung sind dem Herausgeber neuerdings Einwendungen von den beliebtesten und talentvollsten Schriftstellern Deutschlands zugesagt worden, so daß die Leser mancher werthvollen und interessanten Mittheilung entgegensehen dürfen.

Der Nachdruck aus deutschen Blättern bleibt, als ein unwürdiges und unehrliches Erwerbsmittel, auch ferner von der „Wiener Zeitschrift“ streng ausgeschlossen, da sie es sich zum Gesetz gemacht hat, die Neugierde der Menge nicht auf Kosten ihrer literarischen Ehre zu befriedigen.

Die Kritik der „Wiener Zeitschrift“ bleibt solchen Männern anvertraut, von denen das Publicum weiß, daß sie ihrer Aufgabe gewachsen und zugleich jeder Bestechung oder unwürdigen Nebenrücksicht unzugänglich sind.

In dem Literaturblatte sollen, mit Uebergang des ganz Schlechten und Werthlosen, die interessanten Erzeugnisse der vaterländischen und ausländischen Literatur mit freimüthiger Wahrheitsliebe besprochen werden.

Die Notizen sollen, ohne die Zeitschrift zu einem Sammelplatze gehaltenes Klatschereien herabzuziehen, durch die Mannigfaltigkeit und den Werth ihres Inhaltes dem Leser eine belehrende Unterhaltung gewähren.

Die Modebilder der „Wiener Zeitschrift“, welche als Originaldarstellungen wirklicher Wiener Moden von den Pariser Nachzeichnungen sich wesentlich unterscheiden und den unbestrittenen Ruf wahrer Kunstleistungen genießen, sollen mit verdoppelter Sorgfalt, sowohl in der Wahl der Gegenstände, als in der artistischen Ausführung behandelt werden; als Muster sollen, außer den bisherigen, auch die Erzeugnisse mehrerer der angesehensten und beliebtesten Modistinnen Wien's benützt werden.

Die Porträtbeilagen (welche durch unerwartete und unvermeidliche Hindernisse in den letzten Monaten unterbrochen wurden) sollen im kommenden Jahre neuerdings fortgesetzt werden.

Die Pränumerationsbedingungen bleiben die bisher bestandenen, und zwar:

Für den Platz Wien: in der Strauß'schen Verlagshandlung (Dorotheergasse, Nr. 1108) mit den Modebildern 24 fl. G. W. ganz-, 12 fl. halb- und 6 fl. vierteljährig. Ohne Modebilder 16 fl. G. W. ganz-, 8 fl. halb- und 4 fl. vierteljährig.

Für die Provinzen, durch die Ober-Postamts-Zeitungs-Expedition in Wien, oder das zunächst gelegene Provinzial-Postamt, mit den Modebildern 13 fl. 24 kr. G. W. halbjährig.

Für das Ausland, durch die Carl Gerold'sche Buchhandlung in Wien 16 Thlr. sächsisch, ganzjährig.

Für die Abonnenten im Auslande auf dem Buchhändlerwege ist, um einemost und allgemein ausgesprochenen Wunsche zu genügen, die Befugung getroffen worden, daß vom 1. Jänner 1844 an, die „Wiener Zeitschrift“ nicht wie bisher zweimal monatlich, sondern wöchentlich, und zwar an jedem Donnerstage durch die Carl Gerold'sche Buchhandlung nach Leipzig zur weiteren Versendung expedirt wird.

Um den Pränumeranten der „Wiener Zeitschrift“ auf jede Weise bereitwillig entgegen zu kommen, er bietet sich der Herausgeber, allen denen, welche den Pränumerationsbeitrag für das ganze Jahr 1844 direct an ihn einsenden, von den letzten fünf Jahrgängen der „Wiener Zeitschrift“ irgend einen vollständigen Jahrgang nach beliebiger Auswahl und, so weit der Vorrath reicht, mit sämmtlichen Modebildern, gratis abzulassen.

Wien, im December 1843.

Friedrich Wittbauer,
Herausgeber und Redacteur der „Wiener Zeitschrift.“
(Am Peter Nr. 571.)